

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 40 Hfr. monatlich, durch die
Post 42 Hfr. 60 Pf. vierteljährig für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

16,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:
Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen
15 Hfr., für auswärtige Anzeigen 25 Hfr.,
Reclamen die Beilage für Wiesbaden 50 Hfr.,
für auswärtige 75 Hfr.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen zur
nächtlichen Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 516.

Samstags-Preis 50.

Freitag, den 4. November.

Samstags-Preis 50.

1898.

Abend-Ausgabe.

Die lippische Streitfrage.

In Kurzem wird der Bundesrat sich darüber schlichtig zu machen haben, ob er sich als kompetent zur Entscheidung der lippischen Streitfrage erachten will, oder ob er nicht schonen ist, sich diese Kompetenz zuzuschreiben. Die Entscheidung dieser Frage hat selbstverständlich eine über den Fall Lippe noch weit hinausgehende Bedeutung, da es sich hierbei um eine grundsätzliche Stellungnahme des Bundesrats gegenüber der Einzelnen Bundesstaaten begrenzt werden sollen. Wie die lippische Streitfrage von Anfang an, so hat auch ihre feile Aufspaltung auf einen verfassungsrechtlichen Streit die Öffentlichkeit in harte und nicht weniger als erfreuliche Erregung versetzt.

Von Beginn des Streites um die lippische Thronfolge empfand die öffentliche Meinung den Streit um die Ebenbürtigkeit oder Nichtebenbürtigkeit der in Frage kommenden Thronerben als einen Rückfall in frühere Auseinandersetzungen, die zu dem modernen Bewusstsein in scharfem Widerspruch stehen. Aber auch das Bewusstsein, dass in dieser Frage als kompetent gilt, verlagte sich, denn wenn es auch ein allgemeiner Grundsatz des Privatrechts ist, dass nur aus einer ebenbürtigen Ehe ein thronberechtigter Nachfolger hervorgeht, so fehlt es doch völlig an einheitlichen Grundsätzen darüber, welche Ehe als ebenbürtig zu erachten ist. Das Schlichtungsgericht, welches unter dem Vorsitz des Königs von Sachsen die lippische Streitfrage entschied, vertrat den Standpunkt, dass die angebliche „Mehrfachheit“ eines Vorfahren die Ebenbürtigkeit nicht beeinflusst. Die Hoffnung, dass der selbige und höchst unerfreuliche Streit damit endgültig aus der Welt geschafft werden würde, und zwar in einer dem modernen Bewusstsein entsprechenden Weise, war verfehlt. Durch den Einspruch von Schaumburg-Lippe ist es jetzt, nachdem die Erfolgsberechtigung des Grafenregenten unabweislich festgestellt worden ist, die seiner Nachkommen aus Neue zum Gegenstand einer Streitfrage gemacht worden. Praktische Folgen könnte die Schaumburg-Lippische Linie von ihrem Vorgehen zwar in keinem Fall erwarten, denn wenn auch den Erbprinzen des Grafenregenten von Lippe die Erfolgsberechtigung abgesprochen würde, so würde die Erfolgs noch keineswegs an die Schaumburg-Lippische Linie, sondern an die Brüder des Grafenregenten und deren erfolgswahrscheinliche Söhne übergehen.

Die dem Bundesrat vorliegende Streitfrage ist aber, wenn auch praktische Erwägungen des Bundesratsbeschlusses in absehbarer Zeit nicht zu erwarten sind, von höchster Bedeutung, da hierdurch eine grundsätzliche Entscheidung des Bundesrats über seine Stellung zu Thronfolgestreitigkeiten herbeigeführt wird. Diese Frage der Kompetenz des Bundesrats ist von jeher eine heiß umstrittene gewesen. Mehrfach hat man sich hierbei auf Art. 76 Abs. 1 der Reichsverfassung berufen, welcher lautet: Streitigkeiten zwischen verschiedenen Bundesstaaten, sofern diese nicht privatrechtlicher Natur und daher von den kompetenten Gerichtsbehörden zu

entscheiden sind, werden auf Anrufen des einen Theils von dem Bundesrat erledigt. Die staatsrechtliche Wissenschaft ist aber nahezu einstimmig der Ansicht, dass unter diese Streitigkeiten Thronfolgefragen nur dann zu rechnen sind, wenn nicht ein Anruf, sondern ein Bundesrat als solcher Rechte geltend machen wollte. Dies trifft aber auf den Fall Lippe nicht zu. Dennoch haben die Befürworter der Kompetenz des Bundesrats sich auf Artikel 76 Abs. 2 der Verfassung berufen, welcher bestimmt: „Verfassungsstreitigkeiten in solchen Bundesstaaten, in deren Verfassung nicht eine Behörde zur Entscheidung solcher Streitigkeiten bestimmt ist, hat auf Anrufen eines Theils der Bundesrat schlichtig auszusprechen, wenn das nicht gelingt, im Weg der Reichsregierung zur Entscheidung zu bringen.“ Die Mehrheit der Staatsrechtler vertritt indes den Standpunkt, dass unter diese Verfassungsstreitigkeiten Thronfolgefragen nicht einzubeziehen seien, und in der That ist diese Anschauung auch bei der Beratung der Norddeutschen Bundesverfassung, aus welcher die Reichsverfassung hervorging, festgehalten worden.

Für die Zuständigkeit des Bundesrats wird jedoch noch eine dritte Beweisführung ins Feld geführt, deren Hauptverfechter der Staatsrechtler Laband ist. Die Beweisführung geht dahin, dass dem Bundesrat das Recht und die Pflicht zustehe, die Vollmachten der einzelstaatlichen Vertreter zu prüfen; dies schließe ein, dass auch der Bundesrat die Anerkennung des Bundesrats als Bundesmitglied beherrsche. Diese Folgerung wird aber von einem großen Theil der Staatsrechtler und auch von einem großen Theil der Einzelregierungen entschieden bestritten. Die erwähnte Schlussfolgerung trifft aber auch auf den vorliegenden Fall überhaupt nicht zu, denn die Legitimation des derzeitigen Landesherren im Fürstenthum Lippe ist gar nicht bestritten worden und kann nicht bestritten werden. Die Entscheidung über die Stellungnahme des Bundesrats erscheint als sehr unangenehm, denn, wie bekannt ist, sind Bayern, Sachsen, Württemberg, Hessen, Mecklenburg, Preußen, die Thüringischen Staaten und wohl auch die Hansestädte gegen die Ausübung der Kompetenz des Bundesrats, welche besonders dem Preußen befeuert wird. Die Meinung ist weit verbreitet, dass es angesichts des Einspruchs so vieler Bundesstaaten und der Erbitterung, welche der Streit hervorgerufen hat und noch weiter hervorzurufen droht, dass bei weitem zuträglichere Resultate wären, wenn der von Schaumburg-Lippe seit erfolgter Einspruch noch vor der Entscheidung der Frage im Bundesrat zurückgezogen würde. Aussehen, dass dies geschehen werde, sind freilich leider kaum vorhanden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Abreise der Prinzessin Heinrich nach Kroatien ist, Berliner Blättern zufolge, auf den 11. d. M. festgesetzt.

* Berlin, 4. November. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ bezeichnet die Meldung, der Direktor der Kolonial-Verwaltung des Auswärtigen Amtes, Dr. v. Buchta, sei am 2. d. M. durch direkt eingekommenen Erlaubnis für seine Erziehung, der Buchta werde nicht daran, sich am 2. d. M. zu stellen. Ebenfalls sei es, dass der Gouverneur von Deutsch-Südwest, General-

Major v. Siebert, zum Nachfolger des Herrn v. Buchta ernannt sei. Herr v. Siebert werde vielmehr auf seinen Posten nach Ostafrika zurückkehren.

Die jetzt über Rom kommenden Meldungen, dass der Bericht des italienischen Konsuls in Alexandria seine Bemerkungen über die vermeintliche Vordenkungsgegenstände gegen den Kaiser enthalte und dass die verbotenen Ausfahrten wahrscheinlich freigegeben würden, verursacht die „Allg. Ztg.“ zu der Bemerkung: Sollten sich diese Meldungen bestätigen, so wäre die ganze „Enthüllung“ des Vordenkungsgegenstandes und seine Ausbreitung durch die „gutsinnige Presse“ ein Standal ersten Ranges. Wir erinnern daran, dass der Berliner Vertreter der „Allg. Ztg.“ bereits zu melden wusste, es sei über jeden Zweifel erhaben, dass eine internationale Erklärung zur Vermeidung sämtlicher Staatsverhandlungen und besonders des deutschen Kaisers bestünde. Wer daran nicht ohne Weiteres glauben wollte, wurde in einem Teil der Presse behandelt, als mache er sich mindestens der Begünstigung des Anarchismus und des Kriminellen schuldig.

* Arbeit der Richter. Der Justizminister hat gegenwärtig, wie aus der neuesten Nummer der „Deutsch-Juristen-Zeitung“ hervorgeht, eine Umfrage an die deutschen Richter geschickt, wie lange jeder von ihnen täglich arbeite. Der beabsichtigte juristische Kommentator und Schriftsteller Rechtsanwalt Emsw. bemerkt dazu: „Die Bedeutung einer solchen Umfrage ist allerdings problematisch; aber für den betheiligten Richter ist es nicht ersichtlich, wieviel er bei gelingender Arbeit die Zeit sein Maßstab für den Werth der Leistung, und nicht für das Maß der damit verbundenen Anstrengung. Mancher arbeitet schnell und gut, Mancher schnell und schlecht, Mancher langsam und gut, Mancher langsam und schlecht. Trotz alledem würden die Ergebnisse der Umfrage von großem Interesse sein, wenn man gleichzeitig wüsste, wie viel Stunden des Tages als richterlicher Berufswort „erwartet“ an unabhängiger Stelle angestrichen werden. Dann ließe sich über diese Grundfrage vielleicht ein Einverständnis erzielen, und dann wäre die Verantwortung solcher Umfrage nicht gerade unübersehbar. Einmalen schneidet ein Punkt darüber, auf welche Weise die Ergebnisse der Umfrage verwertet werden sollen. Der Herr Justizminister soll darüber genauer unterrichtet sein. Dürft eine im Interesse der Richter und der Rechtspflege ein Bündnis ausgesprochen werden, so kann befeuert werden, dass die Ergebnisse solcher Umfrage dann verwertet werden, die Richterinnen möglichst zu vermehren und die Arbeitslast der Richter dadurch zu vermindern, damit sie sich einerseits dem Studium des kommenden Rechts mehr widmen können und andererseits am Zeit übrig behalten, um sich über die Entscheidungen der fortgeführten Kultur auf dem Laufenden zu erhalten und so fortwährend im Stande zu sein, den Wunsch des neuen Gesetzgebers zu erfüllen, die Entscheidung so zu fällen, wie „Trennung und Glauben mit Würdigung auf die Verhältnisse zu entscheiden.“ Ein Mangel der Umfrage scheint auch zu sein, dass sie sich nur mechanisch an die Arbeitszeit klammert, während es richtiger gewesen wäre, auch die Zahl der Rechtsgeschäfte, die täglich von einem Richter oder Kollegium abgemacht werden müssen, in der Statistik zu berücksichtigen.

* Fünfzehn Jahre Sozialdemokratie! Wahrheitsgemäße Schilderungen des inneren Lebens der Sozialdemokratie. Von Karl Gottlob, Hofmeister (Wuppertal). Dr. W. F. Das trotz der vielen gescheiterten Versuche, die Sozialdemokratie zu zerschlagen, doch immer noch bestehende und sich in der That zu einem wirklichen Arbeiter zu thun hat, der es für sein Glück hält, seine Arbeitskräfte der Sozialdemokratie zu widmen, ihnen zu zeigen, wie sie die kurze Zeit ihres Lebens besser verwerten können, als sie an der Sozialdemokratie zu vergeuden, das ist ihr Hauptzweck. Sie haben daher anlegen können, als es den sozialen Arbeiter in die Tüscheln zu spielen und in manchen dummhellen Mann zu einem Richterwerden zu verleiten; doch sie bingen für sich einen Rothgelder zu gewinnen, welcher sie in allen untergeordneten Fällen des Lebens weniger vor der Hand vor Noth und Sorgen beschützt. Und das ist nicht alles, was sie zu bewirken suchen, indem sie die vielen unangenehmen Auslagen und die verkehrte Wirtschaft und Lebensweise einer ganzen Arbeit unterlegen. Ich habe ferner zu bemerken, dass die Sozialdemokratie

(Nachdruck verboten.)

Pariser Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

Werkstätten. — Ein Zerknirschung. — Pavis de Chabannes. — Der König der Dichter. — Kunst. — Theater.

Paris, 1. November.

Ein köstliches Herbstwetter, das in seiner Lichtfülle und erquickenden Frische alle Vorzüge des schwebenden Sommers und des kommenden Winters in sich vereint, begünstigt die heute beginnende Walfahrt nach der Stadt der Toten. Wenn auch die Sucht nach neuen, andersartigen Eindrücken hier als Motiv auch eine ebenso große Rolle spielt wie das Gefühl der Furcht, so kann man doch im Allgemeinen behaupten, dass Paris mit großem Eifer den Status seiner Toten befreit, und bald wird auch auf dem Père-Lachaise der großen Pariser Metropolis, ein Niesen- und Meißnerwerk der Bildhauerkunst den ewigen Samt „Dauke Wist zur Nacht“ sinnbildlich darstellen. Das „Monument der Toten“, das große Werk, in welches der Bildhauer Albert Bartholomäus seine ganze Seele hineingelegt, soll in Kurzem vollendet bestehen. Ein Grustföhrer, in Trapesform, nimmt die Mitte des Monuments ein. Es ist das Thor des Lebens, und an seiner Schwelle steht man einen Mann und eine Frau, die mit einander den Gang des Lebens gemacht, sich zusammen zum Abschied in die Ewigkeit rufen. In liebevoller Haltung und mit nachdenklichem Gesichtsausdruck betrachten sie die Grust und sehen mit ruhiger Fassung dem Tode ins Angesicht. In beiden Seiten der Grust ist in zwei langen Reihen von sinnbildlichen Figuren die dem Tode aufsteigende Menschheit dargestellt. Mit ergreifender Macht sind in ihren Zügen die widerwärtigsten Gefühle ausgedrückt: Die Einen bengen sich schmerzvoll unter der unerträglichen Macht, die

Anderen klammern sich verzweiflungsvoll ans Leben und verzehren sich in ohnmächtiger Auflehnung, und noch Andere erwarten, von langem Lebel erschöpft und niedergedrückt, in tröstlicher Resignation den letzten Augenblick. Etwas weiter wendet eine junge Frau zum letzten Mal den Kopf und sendet einen liebevollen Blick den Zurückbleibenden. Unten aber streckt eine Frauengestalt die Arme aus und entfernt eine schwere Grabeshöhle; es ist die Auferstehung, die Unsterblichkeit, die sich den Seelen öffnet. So hat der Künstler dem Bild des Todes dasjenige des Trostes und der Hoffnung entgegengesetzt. Die Hoffnung der Unsterblichkeit — wie groß ist die Zahl Derjenigen, denen sie vorschwebt, aber der Trost der erlangten Unsterblichkeit, wie Wenigen wird er noch vor dem Lebenden zu Theil.

Der Maler Pavis de Chabannes, den Paris vor einigen Tagen zu Grabe getragen, gehört zu diesen Wenigen. Einfach und herrlich sind seine Werke, einfach und bewundernswürdig war auch das Leben des Meisters. Im Jahr 1824 in einer alt-adeligen Familie in Lyon geboren, machte er seine Studien in Lyon, und später im Lyceum Genéve IV., wo er sich anfänglich der wissenschaftlichen Carrière widmete. Eine Weile nach Italien entließ über seinen Künstlerberuf. Nach seiner Rückkehr arbeitete er nebenbei in den Ateliers der Maler Scheffer und Couture. Sucht man in seiner Kunst den Einfluss großer Meister, so muß man an die Werke der großen italienischen Maler Pierre della Francesca, Fra Angelico, Signorelli, Ghirlandajo denken, die auf ihn den größten Eindruck geübt und den Einfluss, sich der Wandmalerei zu widmen, in ihm zur Reife gebracht hatten. Doch sein Streben, dem Vaterlande eine von heiterer Harmonie und erhabenen Gedanken durchdrungene Freskenkunst zu schenken,

sich lange auf verständnislosen Widerstand. Zehn Jahre lang wurde er vom Salon zurückgewiesen, und erst auf seiner Lebensende brachte ihm eine neue Generation Bewunderung und Ruhm entgegen. Glücklich Weise war Pavis de Chabannes von jenen Starke, welche ihrem Ideal anhängen und nie ermutigt nachgehen. In dem arbeitsreichen, weltlichen Leben, das er während der Dauer einer Generation in dem einfachen Atelier auf dem Platz Pigalle geführt, kannte er nur das Glück der Einsamkeit, ohne je die Vitterkeit der Verlassenheit zu empfinden. Einige noch in der Epoche seines Mißfollges übernommenen Dekorationsmalereien legten den Grund zu seinem Ruhme. Es waren die Werke, die er für die Museen von Amiens und Marseille lieferte: Avo Picardie nris, Marseille, das Thor des Orients, Marseille, die griechische Kolonie. Von nun an findet noch manche Stadt Frankreich einen Theil ihrer Geschichte in den Werken des Künstlers wieder. Voltaire sieht die frühliche Zivilisation und den Einfluß der Sarazenen in den Gestalten von Ragnode und Charles Martel dargestellt; Lyon beruhigt und erheitert seinen Geist in der Betrachtung des „Bois sacré aux arts et au Mass“ und in den strahlenden Gemälden des Aedans und der Söone. Rouen erfreut sich an dem Panorama seines Flusses, seiner Inseln und der heiteren Arbeit seiner Handwerker; Paris gedenkt der ersten, schweren Tage seiner Geschichte, wenn es an den Wänden des Pantheons die Jugend, die Reife und das Alter der heiligen Genoveva, seiner Schutzpatronin, betrachtet; seine Wissenschaft, Philosophie und Literatur spiegelt sich in den Wandgemälden der Sorbonne, während der Sommer und der Winter ihre Herrlichkeiten an den Wänden des Rathhauses entfalten. Aber auch den Ocean überfließt das Genie des Meisters, der für die Bostoner Bibliothek zu wiederholten Malen große Dekorationsbilder

Krieger- u. Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II.

Samstag, den 5. November, Abends 9 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal „Landsknecht“, Bahnhofstraße.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Diejenigen Kameraden, welche beschließen, der Kameradschaft als Mitglied beizutreten, sind zum Besuch der Versammlung höflich eingeladen.

Der Vorstand.

Telephon No. 258.

J. Rapp Nachfolg.,

Goldgasse 2.

Colonialw. — Delicatessen — Conserven —
Weine. 13893

Telephon No. 716.

J. Rapp, Moritzstrasse 31,

Weinbau u. Weinhandlung.

1893er Tischwein

von vorzüglicher Qualität, garantiert rein, empfiehlt
per Fl. 60 Pf. ohne Gl., bei 25 Fl. 5% Rabatt

Friedr. Marburg,

Neugasse 1. 9968

Tafelobst-Verkauf!

Zweihundert Centner gedörrte Tafelobst, wie:
Goldparmäne, Baumhaus-Reinette, Lederapfel, rother
Winter-Galbi, Champagner und Wellington-Reinette,
großer rheinischer Bohnapfel etc., nur halbbare Sorten,
sind je nach Sorte von 19 bis 21 Pf. pro Centner zu
haben. Jede Sorte wird allein in zwei Etr. haltenden
Kisten verpackt.Küsterfrüchte, wie geliefert wird, können täglich hier
angesehen werden. 18923

H. Klose,

Baumschule in Schierstein,

Dieblicher Landstraße 21.

Frische Gemüse-Conserven.

Junge Erbsen pr. Dose von 32 Pf. an, junge Schnide-
bohnen pr. Dose von 25 Pf. an, Brechbohnen, Wachsbohnen,
Puffbohnen 8 Pf., vorgegl. Sauerkraut bei 5 Pf. 7 Pf. 18906

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Grün's Velodrom (Radfahrbahn).

Mainzerstrasse, ist derart eingerichtet, dass
es möglich ist, den schönen gesunden Sport
des Radfahrens auch bei der jetzt
herrschenden schlechten Witterung un-
unterbrochen ausführen zu können.Es ist von grossem Werth für jede Fahrerin
u. jeden Fahrer, sich während des Winters
in dem Velodrom die Sicherheit u. Fertig-
keiten auszubilden u. zu erhalten, dass man
auch im leichtesten Winterverkehr, ohne
einen Unfall befürchten zu müssen, ruhig
u. sicher alle Hindernisse überwinden kann.Ein Raum z. Aufbewahren der Maschinen
ist im Velodrom vorhanden. Abonnements-
u. Kurskarten können im Velodrom gelöst
werden. Der Unterricht im Radfahren wird
von Morgens 2 Uhr bis Abends zu Eintritt
der Dunkelheit durch geschultes Personal
nach eigener bewährter Methode er-
theilt. Alles Nähere bei 18950

Hugo Grün,

Fahrradhandlung, Kirchgasse 10. Tel. 501.

Gold-Erbsen per Pfund 12 Pf.

Victoria-Erbsen „ „ 18 „

Geschälte Erbsen „ „ 20 „

Grüne Erbsen „ „ 18 „

Französische Erbsen „ „ 26 „

Perl-Bohnen „ „ 16 „

Braune Bohnen „ „ 18 „

Weisse Bohnen „ „ 24 „

Külsen pr. Pfund 16, 20, 25 und 30 „

Alles von leichter Ernte und gut fohend.
Müllersstraße 49, E. Knappstein, neben der Post.
neben der Post.

Prospecte!

zur Massenvertheilung in Zeitungen,

in Rotationspressen-Druck, auf farbigen wie weissen Papier, liefert
wasserfesten billigen

L. Schellenberg's Hofbuchdruckeret,

Wiesbaden, Langgasse 11.

Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwickler, feine Sorten nur 1 Mark. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder
eingetroffen. Aussehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst. 13068

Wiesbaden. Kaufhaus Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48. Telephon 309.

Dem Wunsche vieler Kunstfreunde entgegenkommend, bleibt die

Gemälde-Ausstellung,

Wilhelmstrasse 24,

noch kurze Zeit geöffnet und wird eine Anzahl schöner Gemälde, welche sich zu Fest- und
Gelegenheitsgeschenken eignen, sehr billig abgegeben. F 418

F. Küpper, Kunsthandlung,

Wilhelmstrasse 24.

Deutsche
Französ.
Tokayer

C-O-G-N-A-C-S

von 1.50 Mk. an
von 2.50 Mk. an
von 5.00 Mk. an

bei 13441

S. Müller,

Webergasse 3, 2.

Butterabschlag.

Molkerei-Centrifugen-Schrahmtafelbutter

pro Pfund Mk. 1.10.

Frische Landbutter bei 5 Pfund à 93 Pfg.

Garantirt reines Schweineschmalz à Pfund 44 Pfg.

Feinste Fruchtarmelade à Pfund 27 Pfg.

Garantirt reiner Bienenhonig à Pfund 78 Pfg.

Feiner empfehle frisch eingetroffene Conserveu,
als Spargel, Bohnen, Erbsen u. Früchte à billigen Tagespreisen.
Lebensmittel u. Weinconfectionsgeschäft der Firma
C. F. W. Schwanke,
Schmalbacherstr. 49, gegenüber d. Emmer u. Butterstr. Tel. 414.

Feinste Preiselbeeren

Pfund 50 Pf., bei 10 Pfund 45 Pf., Gold-
damer Grabandrod, Golddamer Zwieback u.
Salzknägel, Deutsche Block-Schokolade mit
Vanille Pfund 95 Pf. empfiehlt frisch
E. M. Klein.

Delicatessen-Gandl., 1. Alrine Burgstraße 1.

18950

Für Banmeister und Banunternehmer,
sowie Herrschaften!

Bernh. Schmunkamp,

Albrechtstraße 12,

Baraquetier und Prototypen,

übernimmt Lieferung und Belegen der Barquetböden, auch Um-
legen von alten Böden. Prototypen wird prompt u. billig befohrt.

Eiserne Flaschenschränke

in Größen für 50, 100, 160, 200,
300 Flaschen, lackirt von Mk. 6.—
für 50 u. Mk. 9.30 für 100 Flaschen
etc. an empfiehlt 12045

Conrad Krell, Tannusstr. 13,

Spec. Magaz.

f. compl. Küchen-Einrichtungen.

Kartoffeln

für den Winterbedarf, alle Sorten, in bekannt
feinster Qualität liefert 12858

Molkerei Gg. Fischer,

Telephon 323. Walramstraße 31.

Neue Linjen, Erbsen und Bohnen.

Grösste Auswahl, billige Preise im Lebensmittel-
Confectionsgeschäft A. Mollath, Fuchsbühl 14. 18420

Homöopathische Anstalt.

Wiesbaden.

Friedrichstrasse 33. Telefon No. 636.
Complexe Homöopathie, Neu! wissenschaftlich begründeten
Verfahren. Erfolge bei Frauen- und Kinderkrank-
heiten, Hals-, Brust-, Magen-, Darm-, Nerven-,
Nieren-, Haut- und Blasenleiden, Ausfälle und
Schwächezustände vorzüglich rasch.
Sprechstunden 3—5 Uhr.

Badhaus z. Rheinstein,

Webergasse 18.

Bäder à 50 Pf.

Im Abonnement billiger. Wäsche und Bad. Incl. 18900

Morgen

Samstag

Reste

-Verkauf

in Wolle, Seide und Ballstoffen.

J. Bacharach.

Peregrinus.

Geschäfts-Verlegung.

Vom 1. November ab befindet sich mein Geschäft

2. Grabenstraße 2,

Gde der Marktstraße. 18899

Carl Merten, vorm. C. Mildner,
Friseur.

Kritik & Kranzpflege, Gummisachen u. dergleichen.

Kartoffeln, prima Waare,
per Rumpf 23 St., per Centner Mk. 2.00
Märker, Welltrichtstraße 27, Gde Hellmündstraße.
Telephon 709.**Conditorei Fritz Kunder,**
Museumstrasse 3.**Telephonruf 734.****Zimmer-Closets,**

vollständig geruchlos, in allen Façons,

Bidetsin Holz u. Schmiedeeisen von Mk. 10.50 an
in grösster Auswahl bei**Conrad Krell,**

Tannusstrasse 13.

Spec.-Magazin für compl. Küchen-Einrichtungen.

Haarfeind von W. H. Sulzbach, Coiffeur u.
Parfumeur, entfernt alle hässl. Gesichtse-
u. Armhaare sicher sofort u. unschädlich.
Selbst Herren mit starken Bärten können sich dieses Mittels anstatt
Rasiren bedienen. Wirkt in 2-3 Minut, worauf die Masse mit
Wasser u. Seife wieder abgewaschen wird. Die Haut ist nach
dem Gebr. schön weiss u. zart, mithin auch zugeh. ein Schönheits-
mittel. Dose 2 u. 3 Mk. Nur echt Wiesbaden, Spiegelgasse 3
Enthaarung. 18450**Ritten** von Wargellan, Glas, Klobster und Kunst-
gegenständen dauerhaft, wie neu. Ritzg. 23. 21.**Drei Kaiser-Wästen** zu kaufen gesucht!

Offerten unter O. P. 322 an den Tagbl.-Verlag.

In der ersten und einzigen deutschen Patent-
und Marken-Zeitung sind alle in Deutschland
erfinden, Patente und Marken-Zeitung zu lesen.
Kosten 60 Pf. und 1 Mk.Verkaufsstellen:
Heinr. Knapp, Goldgasse 2. A. Cratz, Drogerie,
Langgasse. **Chr. Tauber,** Drogerie, Kirchstraße 6.
Ein grauer Wollstrumpf billig zu ver-
kaufen Hellmündstraße 6, 2. links.**Patente,**Gebruchs-Muster-Schutz,
Warenzeichen etc.,
erwirkt **Ernst Franke, Civ.-Ing.,**
Wiesbaden. Goldgasse 2 a. 1 St. 9070Zucht. Glaciereier erth. geb. unter, die Stb. 1. 187.
Beide Stb. Off. unter U. E. 657 an den Tagbl.-Verlag. 1896**Richard Selle, Damen-Friseur,**

Friedrichstraße 43, Stb. 1.

empfiehlt sich zum Frisieren in u. außer dem Hause. Abonnements
werden jederzeit angenommen.**Schauspielerin**bittet um ein Döschen von 50 Mk.
Hübsche nach Liebereinfahrt. Offerten
unter M. R. 322 an den Tagbl.-Verlag.Hochstraße 6, 2. l., Vorsteher halber sol. mod. 3-Zimmer-
und Küche zu vermieten.In Wiesbaden wurde eine Damen-Uhr gefunden.
Näheres Marktstraße 28, Wiesbaden.

Die Geburt eines

Sohnes

zeigen hoch erfreut an

Dr. Hermann Rauch,Director des Residenz-Theaters,
und Frau Alice, geb. Blümmner.

Wiesbaden, 4. November 1898. 14014

Am 3. d. M., Nachmittags 4 Uhr, starb nach schweren Leiden im 75. Lebensjahre unsere
innigstgeliebte Mutter,**Frau Henriette Giesenberg,**

geb. Fraude, aus Hamburg.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Rudolf Giesenberg, Manchester,**Berta Giesenberg, Wiesbaden, z. 3. Römerbad.**Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. November, Morgens 10 Uhr, von der Leichenhalle des
alten Friedhofes aus statt.**Todes-Anzeige.**Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mittheilung, daß unser innigstgeliebter Bruder,
Schwager und Onkel, Herr**Wilhelm Meyershäuser,**

Rechtsconsulent,

heute Vormittag nach langem, schwerem Leiden verschieden ist.

Um stillen Beileid wird gebeten.

Wiesbaden, den 3. November 1898.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Meyershäuser,

Rechtsconsulent.

Die Beerdigung findet nächsten Sonntag Vormittag 11 Uhr vom Sterbehause, Bismarckring 12, aus auf
dem neuen Friedhof statt.**L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei**

Kontor: Langgasse 27

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung
alle**Trauer-Drucksachen.**Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- u. Dank-
sagungskarten mit Trauerand, Aufdrucke auf Kränzscheiteln
Nachrufe u. Grabreden, Todesanzeigen als Zeitungsbilagen.**Familien-Nachrichten**Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todes-
fällen, welche man dem „Tagblatt“ liefert durch Postkarte
Anzeige machen, liefern Erwähnung verdienen unter vortheilhafter
Rubrik gemeldet wird. Rollen entstehen dadurch nicht.

Aus den Wiesbadener Kreislandeskassen.

Geboren. 25. Okt.: dem Rentner Konrad Wegand u. S. Wil-
helm Anton Theodor Karl Glau. 27. Okt.: dem Beamten
Karl Wilhelm u. S. Karl; dem Kaufmann Peter Dard u. S.
Friedrich. 28. Okt.: dem Rentner Max Rohle u. S. Max Carl
Willib. 29. Okt.: dem Restaurateur Georg Roth u. S. Otto
v. Hagen. 30. Okt.: dem Tagelöhner Johann Dahn
u. S. Karl Johann; dem Kaufmann Heinrich Klien u. S.
Joseph Augustus Heinrich; dem Gemeindeführer Jakob Spelter
u. S. Mathilde. 31. Okt.: dem Tagelöhner Philipp Werthebach
u. S. Karl. 1. Nov.: dem Tagelöhner August Schneider Jüngling,
Karl und Julius; dem Handwerksmädchengesellen Carl Glau
u. S. Carl Martin August.Verlobt. Herr Richard Joseph Binder zu Wiesbach mit Wil-
helmine Philippine Frei hier. Herr Wilhelm Heinrich Zimmer-
mann zu Hohenkirchen mit Philippine Wilhelmine Schönbauer
dieselbst. Küferschule Wilhelm Jakob hier mit Marie Wilhel-
mine. Tagelöhner Karl Schäfer hier mit Anna Döbel
hier. Tagelöhner Karl Schäfer hier mit Anna Döbel
hier. Herr-Schneider Ludwig Schmidt hier mit Maria Dill hier.
Güterhofsarbeiter Emil Vier hier mit Ottilie Schab hier.
Handelsmann Jakob Rosenbach zu Hohenkirchen mit Karoline Neu-
heimer zu Gerhadt. Bahnhofsarbeiter Anton Schuler zu
Gelsenheim mit Margarethe Gerhadt zu Gou-Edelheim.
Fabrikant Joseph Karl Ferdinand Stadelmann zu Offenbach
mit der Brauer Anna Hermann, geb. Döbel, hier. Schuh-
macher Gottlieb Friedrich Erdmann Kähne zu Sahn mit Anna
Josephine Kähne dieselbst. Schuhmann Konrad Dammert hier mit
Maria Anna Brigg zu Gomburg.Berechtigter. Sergeant-Vornunt vom Badischen Pionier-Bataillon
No. 14 August Kild zu Rehl mit Karoline Wilmann hier.
Apotheker Volther Künde zu Rehl mit Alice Kilde hier. Bier-
fahrer Christian Liebermann hier mit Elisabeth Kilde hier.
Restaurateur Johannes Kempnich hier mit Katharina Reinhard
zu Mainz. Schuhmann Georg Ellerhausen hier mit Hedwig
Dückerow zu Mainz.Geboren. 1. Nov.: Rentner Alphonse Batenberg aus Hamburg-
Eimsbüttel, 38 J.; Elisabeth, geb. Jacquemar, Ehefrau des
Lehrers a. D. Ludwig Brantenbach, 60 J.; Anna, geb. Kern,
Ehefrau des Rentners Franz Schaal, 33 J.; Karl, Major a. D.
und Bezirks-Offizier Julius von Diercke, 44 J.; 2. Nov.: Max
Karl Philipp, S. des Rentners Max Rohle, 5 J.; Barbara, geb.
Wagner, Ehefrau des Warenhändlers Friedrich Christian Reich,
62 J.; Gehirnenanfänger Ernst Langgasse, 45 J.; Rheinl.
Regiments-Erzieher Robert Ullrich, 61 J.; Brauhaus-Margarethe
Görger, 25 J.; 3. Nov.: Rechtsconsulent Wilhelm Wegersbäumer,
43 J.; Wilhelmine, T. des Tagelähners Heinrich Glau, 4 W.**Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen
Mittheilungen.**Geboren. Ein Sohn: Herrn Hauptmann Gerold, Emswälder.
Herrn Dr. Friedrich Alsen, Düsseldorf. Herrn Bezirks-Offizier
Dr. Eugen Döcker, Gelsenkirchen. Herrn Oberst-Leutnant Fritz
v. Rönne, Breslau. Herrn Herrn-Meist. Baumeister, Witten.
— Eine Tochter: Herrn Julius G. Kramer, Köln. Herrn Rich-
meister Georg Geil v. Weharp, Jülich.
Verlobt. Fräul. Clara Kahl mit Herrn Herrn-Meist. Baumeister
Denninghoff, Alsen i. W.-Bielefeld. Fräul. Gertrude Blo-
mann mit Herrn Pastor Franz Reubach, Dertmund. Fräul.
Sophie v. Baumach mit Herrn Rittmeister Viktor Freiherrn
v. Kopp, Kassel-Folgesmar.
Berechtigter. Herr Dr. Heinrich Koeber mit Fräul. Sophie Wölfer-
meyer, Bonn.
Geboren. Herr Berg-Offizier Josef Becker, Köln. Herr Keller
Carl Piper, Charlottenburg. Herr Dr. med. Ludwig Mayr,
Rempen. Herr Gymnasiallehrer Friedrich Herr, Kitzingen.